

## Eppertshäuser Schule mit Vorbildcharakter

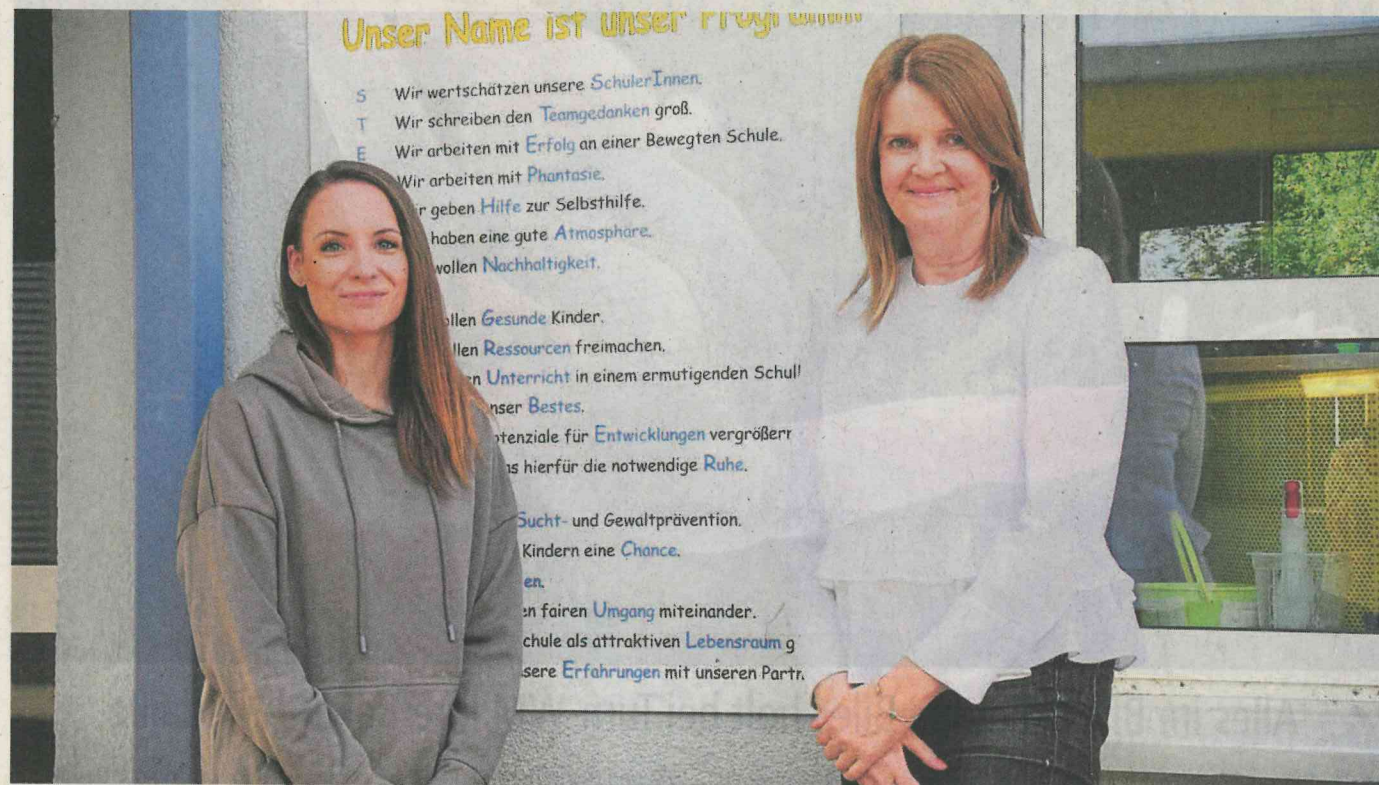
Schon in Grundschulen wird beleidigt und gemobbt / Die Stephan-Gruber-Schule geht dagegen jetzt mit Selbstbehauptungskursen an

Von May-Britt Winkler

**EPPERTSHAUSEN.** „Du bist dumm, und deine Eltern, die wollen dich gar nicht“, ist einer der Sätze, den eine Schülerin einer zweiten Klasse der Stephan-Gruber-Schule in Eppertshausen (SGS) schon mehrfach gehört hat. Traurig erzählt sie von diesen stets wiederkehrenden Demütigungen auf dem Pausenhof ihrer Grundschule. Eine Klassenkameradin hat ähnliche Erfahrungen gemacht: „Ein Viertklässler ärgert mich immer wieder. Der schubst mich dann und sagt, ich wäre hässlich und dick.“

„Das ist keine Ausnahme. Das findet sich an jeder Schule“, sagt Christina Weitzel, Resilienztrainerin und Familiencoach. Sie steht im Klassenzimmer der beiden Mädchen und ihrer Mitschüler, wo sie gerade einen Selbstbehauptungskurs abhält. Die SGS hat sie engagiert, um die Kinder für Mobbing zu sensibilisieren und sie den richtigen Umgang mit Konflikten zu lehren. Denn bereits in jungen Jahren können Hänseleien und Bösartigkeiten schlimme seelische Folgen haben. „Die psychische Gesundheit leidet darunter, und je älter die Kinder werden, umso heftiger wird das Mobbing oft“, erklärt Weitzel. Sie möchte an diesem besonderen Schultag von den Schülern wissen, wer denn schon mal geärgert wurde, und erschreckend viele heben die Hände. Auf die Frage, welche Beschimpfungen sie denn so kennen, fallen Worte wie: „Hurensohn“, „Wichser“, „Spast“ oder „Fettklops“.

Dem will die Schulleiterin der SGS, Marion Lehr, so früh wie möglich Einhalt gebieten, und so ist Christina Weitzel hier zwei Wochen lang zu Gast, um



Eine Schule ohne Mobbing – das wünschen sich die Resilienztrainerin Christina Weitzel (links) und Marion Lehr, die Schulleiterin der Stephan-Gruber-Schule in Eppertshausen. Foto: May-Britt Winkler

Schülern und Lehrerschaft zu zeigen, wie man Mobbing erkennt, wie man damit umgeht und wie man es optimalerweise vermeidet. Denn Mobbing ist längst ein gesellschaftliches Problem, kein Einzelfall: Eine Studie von Unicef im Jahr 2019 ergab, dass fast jedes vierte Kind (23 Prozent) mehrmals im Monat gemobbt wird.

„Doch seit 2019 hat sich ganz viel verändert“, sagt Lehr und verweist auf die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Schul- und Kitaschließungen: „Vielen Kindern fehlt es dadurch einfach an Sozialkompetenz, weil sie über so lange Zeit keinen Kontakt mit Gleichaltrigen hatten. Sie haben aufgrund dessen auch nicht gelernt, Konflikte auszutragen.“

Je mehr Kinder nun in einer Gemeinschaft zusammenkommen – und je unterschiedlicher ihre Charaktere, Erfahrungen und Kulturen sind – umso größer sei das Konfliktpotenzial, so Lehr. Zeitgleich werde in Familien weniger gelesen und vermutlich auch gesprochen. „Die Lehrer müssen neben ihrer Bildungsarbeit fast noch mehr Erziehungsarbeit leisten.“ In Klassen mit bis zu 24 Schülern in Grundschulen – in weiterführenden gar bis 30 – ist das eine Mammutaufgabe. Christina Weitzel soll dabei helfen.

Sie steht inmitten einer Gruppe Zweitklässler und erzählt kindgerechte Geschichten zum Thema Mobbing; beispielsweise die von einer Mücke, einem

Schaf und einem Löwen. „Die Mücke ist die, die ärgert. Das Schaf, das ärgert zurück, und der Löwe, der dreht sich einfach um und geht.“ Das Ignorieren ist laut Weitzel ein ganz wichtiger Punkt, wie man auf Mobbing reagieren kann: „Als Erstes muss das Kind lernen, dass Worte nur Worte sind, denen wir eine Aufmerksamkeit geben oder die wir an uns abprallen lassen können.“ Ebenso wichtig seien eine aufrechte, sichere Körperhaltung und Blickkontakt: „Wenn du ernst genommen werden willst, dann guck dem anderen in die Augen.“ Zudem übt Weitzel in Spielen, wie man bekräftigt, was man will, beziehungsweise nicht will. „Es macht einen großen Unter-

schied, ob ich einfach nur sage: Lass das! Oder, ob ich sage: Hör auf, das und das zu tun!“, erklärt Weitzel.

Ziel ist es, dass die Kinder reflektieren, was richtig ist und was falsch, aber auch, dass sie lernen, Konflikte untereinander zu lösen. „Wenn das Mobbing krass hart wird, muss man sich natürlich Hilfe von einem Erwachsenen holen“, sagt Weitzel. Ein „Dann schlag doch mal zurück“ sei allerdings kein guter Rat von Eltern, auch wenn er oftmals naheliegt. Der Anruf bei Lehrern oder gar den Erziehungsberechtigten des Täters sollte man mit den Opfern immer absprechen, das weitere Vorgehen gemeinsam planen. Dafür brauche es ein gutes Vertrauensverhältnis, damit Kin-

der wissen, sie können alles aussprechen. „Und sie müssen stark gemacht werden“, appelliert Weitzel.

Auch daheim müsse ein „Nein, ich will das nicht“ akzeptiert werden, und man müsse Kindern Dinge zutrauen, um ihr Selbstbewusstsein aufzubauen. „Beim Klettern wächst man beispielsweise im wahren Sinne des Wortes über sich hinaus; auch Karate kann helfen.“ Man müsse sich auf Stärken konzentrieren und nicht auf Schwächen. „Gut ist, wenn ein Kind Aufgaben übernimmt, bei denen es sieht: Ich kann etwas.“

Denn je geringer das Selbstwertgefühl, desto größeren Schaden kann Mobbing hinterlassen. Aus dem Verstecken des Schulrucksacks, dem Einsperren im Schulklo oder der Diffamierung auf dem Pausenhof kann schnell ein Trauma mit seelischen und auch körperlichen Folgen werden, das lebenslang begleitet – mit Angst-, Schlaf- oder Essstörungen, Depressionen, mit reduzierter Leistungsfähigkeit, erhöhtem Alkoholkonsum oder gar Suizidalität, der häufigsten Todesursache bei Jugendlichen.

Marion Lehr und Christina Weitzel wollen das verhindern, und der Selbstbehauptungskurs soll dabei helfen: Tätern und Opfern, denn manchmal seien auch die Täter irgendwie Opfer „und kompensieren eigenes Mobbing mit dem Ärgern anderer“, weiß Weitzel. Das Wort „Täter“ sei deshalb vorsichtig zu gebrauchen, denn „letztlich ist jeder, der unbeteiligt zuschaut, auch mitverantwortlich“.

Weitere Infos gibt es auf <https://einfach-held-sein.de> oder unter 0157-52493180.

### KURZ NOTIERT

#### Solarinitiative

**DIEBURG (gme).** Die Solarinitiative Dieburg kommt am Dienstag, 10. Oktober, zum Treffen des Tauschrings der Region Dieburg in der Gaststätte „Zimmer Zeit“ in Groß-Zimmern für einen Vortrag. Beginn von „Balkonsolaranlagen leicht gemacht“ ist um 19.30 Uhr. Weitere Infos unter [www.tauschringdieburg.de](http://www.tauschringdieburg.de)

#### Lesung

**SCHAAFHEIM (gme).** Die Dichterin und Mystikerin Madeleine Delbrel, verstorben im Jahr 1964, schrieb das Buch „Prophetin einer Kirche im Aufbruch“. Andreas Reifenberg präsentiert das Werk in Schaaheim. Die Lesung am Montag, 9. Oktober, beginnt um 19.30 Uhr im Pfarrhaus in Schaaheim, Am Eichwald 16.

#### Juca-Konzert

**DIEBURG.** Das nächste Juca-Konzert mit Live-Musik findet am Samstag, 7. Oktober, ab 19 Uhr im Jugendcafé Dieburg, Auf der Leer 16, statt. Auf der Bühne gibt's Musik von „Third Wave“, „Precipitation“, „Chained & Drowned“ und „Terminal Decline“. Der Eintritt kostet 5 Euro, Tickets gibt's an der Abendkasse.

#### Spenden

**EPPERTSHAUSEN (josi).** Von Montag, 9. Oktober, bis Sonntag, 26. November, findet wieder eine Spendenaktion der Kriegsgräberfürsorge in Hessen statt. Spenden können im Rathaus der Gemeinde Eppertshausen während der Sprechstunden in Zimmer 12 oder 14 abgegeben werden. Spendenbescheinigungen werden ab einem Betrag von 10 Euro vom „Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge“ zugesandt.